

Drei Punkte für die Werdenbergerinnen

Fussball. – Das 3.-Liga-Spiel gegen Diepoldsau-Schmitter konnte das Team Werdenberg positiv gestalten. Mit von der Partie waren zum zweiten Mal zwei Juniorinnen (Raffaella Bollhalder und Katja Schöb).

In den ersten zehn Minuten war der Spielverlauf sehr ausgeglichen. Danach zeigte sich das Team Werdenberg sehr einsatzfreudig. Das erste Tor gelang Raffaella Bollhalder mit einem Eckball-Tor. Minuten später stürmte Tamara Mullis über das ganze Feld und baute die Führung der Werdenbergerinnen auf 2:0 aus. Diese Halbzeit war seit langem die beste, welche das Team gezeigt hat. In der zweiten Hälfte, kurz vor Spielende, entschied Geraldine Hürlimann das Spiel mit einem letzten Tor. Somit gewann das Team Werdenberg mit 3:0.

Nächsten Sonntag findet auswärts das Derby gegen Triesen statt. Wenn alle Spielerinnen nochmals den gleichen Elan und Kampfgeist an den Tag legen, steht einem weiteren Sieg nichts im Wege. (nah)

Sarganserland siegt im ersten Heimspiel

Unihockey. – Gegen die Nesslau Sharks hat der UHC Sarganserland mehr Mühe bekundet als erwartet. Trotzdem gewannen die Sarganser ihr erstes Heimspiel der neuen 1.-Liga-Saison mit 4:2. Bis zur 58. Minute konnten die Nesslau Sharks auf einen Punktgewinn hoffen, doch dann durfte der Sarganser Captain Roger Stegmann zum Penalty antreten, da Stürmer Andy Good bei seinem Solo-vorstoss regelwidrig behindert wurde. Stegmann behielt die Nerven und schob den Ball zum entscheidenden 4:2 ein. Zuvor bekamen die 120 Zuschauer in der RSA ein zwar gefälliges, aber selten hochstehendes 1.-Liga-Spiel zu sehen. «Wir haben in der Vorwoche sehr hart trainiert, möglicherweise waren die Spieler ein wenig müde», erklärte UHCS-Trainer Simon Gugelmann die teilweise matte Vorstellung seiner Mannschaft.

Nach dem frühen 1:0 – Nesslaus Torhüter Sandro Piffner lenkte einen Weitschuss von Fabio Linder ins eigene Tor ab – schalteten die Sarganser früh einen Gang runter und liessen so die Toggenburger wieder ins Spiel kommen. Zwar behielten die Sarganserländer weiterhin das Spieldiktat in ihren Händen, kamen aber weniger gefährlich vors Nesslauer Tor als in der schwungvollen Startphase. Sead Prentics Ausgleich (23.) war die Folge, Marc De Coi sorgte mit einem Doppelschlag (37./41.) aber wieder für klare Verhältnisse. Erst Arnold Brunners Treffer zum 3:2 in der 53. Minute sorgte wieder für Spannung – bis eben Stegmann die drei Punkte für die Sarganser sicherte. (rvo)

Laufen für einen guten Zweck

Sponsorenlauf. – Am Samstag, 6. Oktober, findet der erste Sponsorenlauf von Amnesty International Liechtenstein im Sportpark Eschen/Mauren statt. Zahlreiche prominente Sportlerinnen und Sportler, wie zum Beispiel Marco Büchel oder Bidu Zaugg, nehmen daran teil. Der Erlös aus dem Sponsorenlauf kommt in vollem Umfang Amnesty Liechtenstein und Kindersoldatenprojekten zugute. Wer für einen guten Zweck etwas tun möchte, macht mit. Man braucht kein Sportler zu sein. Beim Sponsorenlauf geht es darum, in einer Stunde so viele Runden als möglich zu laufen. Die Länge einer Runde beträgt 720 Meter. Natürlich sind beim Lauf alle willkommen, junge und alte Menschen, sportliche und weniger sportliche. Wer nicht laufen möchte, kann auch einfach gehen und nach Belieben unterbrechen. Dabei sein ist wichtig, schliesslich laufen die Teilnehmenden für einen guten Zweck. (pd)

Neues Team peilt Aufstieg an

Der SC Werdenberg wird nun nicht nur in der NLB durch das Frauenteam vertreten sein, jetzt greifen auch die Männer ins Spielgeschehen ein. Der Neo-Zweitligist hat sich ein hohes Ziel gesteckt: Aufstieg. Die Frauen dagegen konzentrieren sich auf den Aufbau des Teams.

Von Robert Kucera

Squash. – Mittlerweile sind es zehn Jahre her, als letztmals ein Männerteam in der Squashanlage Grabs zu werden. Das Kader der Männer umfasst gleich acht Akteure, wobei die Hälfte davon Hobbyspieler sind, welche bislang nur zum Plausch in

precht sorgt nun für ein Comeback. «Ein leeres Center ohne Aktivitäten ist unnützlich. Es ist schön, dass wir nun eine Mannschaft ins Leben rufen konnten», so der Captain. Er denkt dabei sogar über die regionale Nasenspitze hinaus und meint: «Auch für den Verband ist ein neuer Klub eine gute Sache, das belebt diesen Sport.» Natürlich ist der Klub nicht ganz neu, bereits in der vergangenen Saison mischte ein Frauenteam in der NLB mit und verhalf dem SC Werdenberg auf Anhieb zu einer beachtenswerten Adresse in der Squashszene Schweiz zu werden. Das Kader der Männer umfasst gleich acht Akteure, wobei die Hälfte davon Hobbyspieler sind, welche bislang nur zum Plausch in

Grabs spielen gingen – ohne Vereinszugehörigkeit oder Meisterschaftsteilnahmen. Die andere Hälfte sind bestandene Spieler aus dem Werdenberg, die Vaduz den Rücken zugekehrt haben und nun die Chance nutzen, für ihre Region auf Punktejagd zu gehen. Los gehts am Freitag, 12. Oktober, um 19 Uhr, mit einem Heimspiel gegen St. Gallen III.

Fernziel NLB

Auf spielen und spielen lassen möchte sich Dietmar Lamprecht gar nicht erst einlassen. Der SC Werdenberg will die 2. Liga rasch verlassen, «alles andere als ein Aufstieg wäre enttäuschend», meint er. Von der Klassierung her habe man bereits jetzt ein Team zusammen, mit welchem man gar in der 1. Liga bestehen könne. Und damit noch nicht genug, Lamprecht setzt noch einen drauf: «Das Fernziel heisst NLB, das Potenzial dazu ist vorhanden.» Er distanziert sich aber von Spekulationen, dass man sich den sportlichen Erfolg erkaufen wolle. «Wir möchten dies alles im Rahmen unserer Möglichkeiten erreichen, mit Spielern aus der Region und einer aktiven Juniorenförderung», stellt er klar. Bereits vier Junioren trainieren regelmässig in Grabs, über kurz oder lang drängt sich gar eine Juniorenmannschaft auf.

Ein vielversprechendes Talent

Ruhiger geht es beim Frauenteam um Captain Elisabeth Lamprecht zu und her. Jeweils drei Spielerinnen vom fünfköpfigen Kader dürfen in einem Meisterschaftsspiel eingesetzt werden. Die Breite des Kaders stimmt, jedoch hat man den Abgang von Dominique Chassot (Winterthur) zu verkräften. Neu wird die erst 14-jährige Milva Widmer für den SC Werdenberg spielen. Ihr Stammverein ist der SC Ruderbach, doch dieser kann keine Frauenmannschaft stellen. «Ich möchte Erfahrungen sammeln und gegen Frauen spielen», sagt Widmer, die für Ruderbach Interclub bei den U17-Junioren spielt. Natürlich kannte sie das Werdenberger Team schon vor dem Entscheid, NLB zu spielen. Teamleaderin Vanessa Isola kennt Widmer, seit die Juniorin erstmals ein Racket in die Hand genommen hat.

Captain Lamprecht ist überzeugt davon, dass das jüngste Teammitglied eine Bereicherung darstellt. «Sie hat Kondition, eine gute Technik und passt sehr gut ins Team», so Lamprecht, die Widmer nicht unter Druck setzen möchte: «Man muss ihr Zeit lassen. Sie braucht die Hinrunde, um sich bei den Damen zu etablieren.» Widmer ergänzt: «Ich denke, dass ich am Anfang oft verlieren werde. Doch die Chancen zu gewinnen sind da.» Lamprecht hofft, dass Milva Widmer bereits in der Rückrunde die Nummer zwei hinter Vanessa Isola wird. Deren Mutter Yvonne und Lamprecht hätten nichts dagegen, wenn künftig die jungen für die Musik im Court sorgen würden.

Doch zunächst ist noch die Routine und Klasse der zwei gefragt, um eine ruhige Saison zu erleben. «Wir wollen nicht Letzte werden», so Elisabeth Lamprecht, die heuer sportliche Ambitionen dem Aufbau des Teams unterordnet. Einen Platz im Mittelfeld sollten die Werdenbergerinnen dennoch mühelos erreichen, wenn das Team von Ausfällen mehrerer Spielerinnen verschont bleibt. Zum ersten Meisterschaftsspiel gegen Vitis Schlieren (Freitag, 5. Oktober, 19 Uhr) beispielsweise sind prompt zwei Spielerinnen abwesend.



Der Blick ist nach oben gerichtet: Dietmar Lamprecht möchte hoch hinaus und das neue Männerteam zum Aufstieg führen. Bilder Robert Kucera



Neue Werdenbergerin: Milva Widmer.

SC Wartau steht vor einer schwierigen Saison

Das 1.-Liga-Team Wartaus hat auf diese Saison hin zwei Stammspieler verloren. Keine einfache Situation für Captain Renato Putelli, der als Ziel den Ligaerhalt angibt. Höhenflüge seien keine zu erwarten – doch man ist bereit, den besseren Teams ein Bein zu stellen.

Von Robert Kucera

Squash. – «Es wird eine schwierige Saison werden, und wir müssen nun kleinere Brötchen backen», so die Worte von Renato Putelli, Captain der 1.-Liga-Mannschaft Wartau, welche mittlerweile die einzige Equipe des Vereins darstellt, die ins Meisterschaftsgeschehen eingreifen wird. Ein zweites Team macht aus personellen Gründen keinen Sinn. Vor allem, wenn man wegen zwei gewichtigen Abgängen das 1.-Liga-Team zu unterstützen hat. Mit Marco Girardi (beruflich bedingter Wegzug nach Thun) und Werner Vetsch (Rücktritt) fehlen die letztjährigen Nummern zwei und vier der Mannschaft. Putelli betont deshalb, dass in dieser Saison der Ligaerhalt im Vordergrund steht. Man wird zwar mit einem breiten und sehr willigen Kader die Meisterschaft in Angriff nehmen können – erstes Spiel am Dienstag, 9. Oktober, 19.30 Uhr, auswärts in Seuzach –, doch ein Platz im

vorderen Mittelfeld würde ein nicht erwarteter Exploit bedeuten.

Trainingsfleiss bei allen

Ängstlich muss der SC Wartau aber nicht in die neue Saison starten. Die 1.-Liga-Gruppe ist recht ausgeglichen. Es kann mit einer spannenden Spielzeit gerechnet werden, in welcher durchaus die eine oder andere Überraschung gelingen kann. Auch gegen die starken Teams wie St. Gal-

len II und Schaffhausen I liegt für die Wartauer einiges drin. Voraussetzung dafür sind solide Leistungen von den verbliebenen 1.-Liga-Akteuren Renato Putelli und Markus Sulser auf den Positionen eins und zwei. Wie der Captain versichert, haben nicht nur diese zwei Spieler, sondern es hat die gesamte Crew emsig trainiert. «Wir sind bereit für das erste Spiel und gespannt darauf, was die Saison uns bietet», so Putelli, der von einer guten Stimmung

innerhalb des Teams berichten kann. Dieses umfasst sieben bis acht Spieler, wobei es sich nicht um Neulinge, sondern um gestandene Squashspieler handelt – an fehlender Routine wird es Wartau nicht mangeln.

Guter Meisterschaftsstart wichtig

Als Stärke bezeichnet Renato Putelli das Mannschaftsgefüge. «Es herrscht ein guter Teamgeist», freut er sich. So verwundert es überhaupt nicht, dass der in Goldach wohnende Dominik Lussi trotz zahlreichen, geografisch bedingten, besseren Squash-Angeboten den Wartauern die Treue hält.

Mit einer Mischung aus Spass an der Sache und Ernsthaftigkeit wird man die ersten Aufgaben in Angriff nehmen. «Die ersten zwei Spiele werden wegweisend sein. Sie sind ein guter Gradmesser und werden uns aufzeigen, wo wir stehen», prophezeit Putelli. Denn Seuzach und Amriswil liegen in Reichweite der Wartauer und geben einen Hinweis darauf, ob man bei den fünf Saisonheimspielen – diese finden in Serie statt – bereits unter Druck steht. Doch selbst wenn der Captain hofft natürlich, dass die traditionelle Heimstärke auch in dieser Spielzeit eine gute Wartauer Waffe sein wird. Geht es nach ihm, sollen in diesen fünf Partien die entscheidenden Punkte geholt werden, um den Saisonausklang gelöster zu bestreiten und sogar das Saisonziel nach oben zu korrigieren.



Die Wartauer müssen sich strecken: Renato Putelli und sein Team werden bemüht sein, den Ligaerhalt rasch zu bewerkstelligen. Bild Robert Kucera